

## Surses senkt Steuerfuss nicht

Die Sursetter Gemeindeversammlung hat am Dienstag trotz eines entsprechenden Antrags aus den Reihen der Stimmberechtigten darauf verzichtet, den Steuerfuss auf 90 Prozent zu senken. Stattdessen wurde der Vorschlag des Gemeindevorstands unterstützt, bei 100 Prozent zu bleiben, wie aus einer Mitteilung hervorgeht. Genehmigt wurde das Budget 2022, das bei Ausgaben von 33,9 Millionen mit einem Plus von rund 2,3 Millionen Franken rechnet. Der Gewinn ist laut Mitteilung in erster Linie auf die Heimfallverzichtentschädigung für das Kraftwerk Tiefencastel West zurückzuführen. Nettoinvestitionen sind für 10,35 Millionen Franken geplant, unter anderem in die kommunale Infrastruktur, aber auch in den Tourismus. So ist die in zwei Etappen vorgesehene Realisierung einer kombinierten Tennis- und Kunsteisanlage mit Betriebsgebäude Teil des Budgets. Gesprochen wurden sodann Kredite für mehrere Investitionsprojekte im Umfang von total 2,9 Millionen Franken.

Finanziell unterstützt wird die Schneesportschule Savognin bei der Erneuerung und Erweiterung der Beschneidung im Kinderland La Nars. Sie erhält A-fonds-perdu-Beiträge und ein zinsloses Darlehen im Gesamtvolumen von 700 000 Franken. (jfp)

## Regionale SVP hat nominiert

Die Regionalpartei Herrschaft/Fünf Dörfer der SVP hat kürzlich in Jenins ihre Grossratskandidatinnen und -kandidaten nominiert. Wie die Partei mitteilt, gehen für den Wahlkreis Fünf Dörfer die bisherige Grossrätin Agnes Brandenburger sowie die beiden amtierenden Grossräte Roman Hug und Benjamin Hefti ins Rennen. Dazu kommen Nicola Stocker als bisheriger Stellvertreter. Neu treten an: Katharina Hausmann-Hoppeler, Michael Fiegl, Martin Heim, Stefan Jörg, Marco Ruchti und Martin Tester.

Für den Wahlkreis Maienfeld wurden gemäss SVP-Medienmitteilung der bisherige Grossrat Heinz Dürler, der bisherige Grossratsstellvertreter Thomas Bär sowie neu Ernst Fausch nominiert. (red)

## Die Mitte Kreis Ilanz hat nominiert

Die Mitte Kreis Ilanz hat ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen 2022 nominiert. Für das Amt als Grossrätin und Grossrat aufgestellt wurden laut einer Medienmitteilung: Carmelia Maissen (bisher), Gemeindepräsidentin Ilanz/Glion aus Castrisch, Ernst Sax (bisher), Gemeindepräsident Obersaxen Mundaun und Präsident Regiu Surselva aus Meierhof sowie Kevin Brunold (bisher), Geschäftsführer der Surselva Tourismus AG und Co-Präsident Die Mitte Graubünden aus Surcuolm. Als Neue ins Rennen gehen Martina Beeli, Präsidentin Sana Surselva und Bäuerin aus Sagogn sowie Claudio Quinter, Mitglied Gemeindeparlament Ilanz/Glion und Präsident des HEV Surselva aus Ilanz.

Die langjährige Grossrätin Silvia Casutt, Falera, tritt gemäss Mitteilung bei den Grossratswahlen 2022 nicht mehr an. (red)



Jubiläum: Tatjana Betschart, Co-Präsidentin Graubünden, Doris Boscardin, Präsidentin Schweiz und Doris Sonderegger, Co-Präsident Graubünden (von links) feiern mit Gästen 50 Jahre Verband der Akademikerinnen, Sektion Graubünden.

Bild Dani Ammann

# Frauen für Frauen feiern ein gewichtiges Jubiläum

Die Bündner Sektion des Schweizerischen Verbands der Akademikerinnen begeht ihr 50-Jahr-Jubiläum. Ihr Credo: Tue Gutes, bleibe aber im Hintergrund.

von Pierina Hassler

**T**atjana Betschart, Präsidentin der Bündner Sektion des Verbands Schweizerischer Akademikerinnen (SVA), freut sich ganz besonders, dass das 50-Jahr-Jubiläum ihres Verbands im gleichen Jahr stattfindet wie 50 Jahre Frauenstimmrecht. «Dadurch erhält unser Jubiläum noch mehr Gewicht», sagt sie. Was sie damit meint: Der Bündner SVA hat sich Bildung, Gleichstellung und Frauenförderung auf die Fahne geschrieben. Seit die Schweizer Männer am 7. Februar 1971 ein Ja zugunsten der Frauen in die Urne geworfen haben, setzt sich der SVA für die Belange der Schweizer Frauen ein.

Zuerst aber zum Jubiläumsfest: «Es fand am Donnerstagabend im Hotel 'Stern' in Chur statt», so Betschart. Unter den Ehrengästen waren so bekannte Namen wie Silvia Hofmann, SP-Grossrätin und ehemalige Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann Graubünden. Cathrin Räber, Geschäftsführerin der Frauenzentrale Graubünden, sowie die Dunna-Preisträgerinnen Elisabeth Bardill und Rosmarie Breuer. «Die Stimmung war freundschaftlich, der

Austausch lebhaft und interessiert», freut sich Betschart

### Wichtige Frauen

Wer und was sind die Frauen, die sich im SAV, Sektion Graubünden, zusammenschliessen? «Wir sind ein unabhängiges, lebendiges und vielseitiges Netzwerk von Hochschulabsolventinnen verschiedenster Studienrichtungen, Berufe, Kulturen und Generationen», erklärt Betschart. Mehrheitlich würden die Frauen in Graubünden wohnen. Aber alle seien national und international mit dem Verband verknüpft. «Die Sektion Graubünden zählt knapp 80 Mitglieder.» Diese engagierten sich für Gleichstellungs- und Bildungsanliegen. Sie unterstützen Frauen in ihrer Ausbildung. «Wir pflegen aber auch den freundschaftlichen Kontakt

# 80

Mitglieder

zählt die **Sektion Graubünden** des Schweizerischen Verbands der Akademikerinnen.

untereinander und treffen uns regelmässig zum Austausch.» Zudem organisiere die Bündner Sektion verschiedene Anlässe im gesellschaftlich-kulturell-wissenschaftlichen Bereich.

«Tue Gutes, bleibe aber im Hintergrund» hat Tradition beim SVA. Beispiel Dunna-Preis: Er wird alle zwei Jahre an Frauen in Graubünden verliehen, die auf kulturellem, wissenschaftlichem, sozialem oder politischem Gebiet Ausserordentliches geleistet haben. Der Preis wird seit dem Jahr 2001 verliehen. Preisträgerinnen waren unter anderem 2019 Hedi Luck-Fasciati und Lea Schneller Theus für ihren unermüdeten Kampf für Frauenanliegen. 2017 ging der Preis an Ursulina Mutzner – auch weil sie Mitbegründerin der Familien- und Sexualberatungsstelle Graubünden war. Die allererste Dunna-Preisträgerin war 2001 Anna Lydia Florin. Eine Mitbegründerin des Frauenhauses Graubünden. «Der Dunna-Preis ist uns wichtig, weil er engagierten Frauen und ihren Anliegen im Kanton mehr Sichtbarkeit gibt», sagt Betschart.

### In vielen Ländern aktiv

Der SVA setzt sich als Partnerorganisation auch für die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» ein. Diese

findet jährlich vom 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, bis zum 10. Dezember, dem internationalen Menschenrechtstag, statt. Gewalt an Frauen ist für den SAV aber nicht nur während dieser 16 Tage ein Thema. Es war das Jahresthema 2021 mit Weiterbildungen, Diskussionen und Web-Seminaren.

Die Bündner Sektion des SVA ist ein halbes Jahrhundert alt: Der Schweizerische Verband wurde aber schon 47 Jahre zuvor, am 22. März 1924 in Bern gegründet. Die Bündner Ständerätin Elisabeth Lardelli präsidierte den Schweizer Verband von 1977 bis 1980. Die Geschichte des internationalen Verbands der Akademikerinnen respektive der Graduate Women international (GWI) geht aber noch weiter zurück. Der GWI wurde 1919 von der amerikanischen Historikerin Virginia Crochon Gildersleeve, der englischen Literaturwissenschaftlerin Caroline Francis Eleanor Spurgeon und Rose Sidgwick, einer englischen Universitätsprofessorin, gegründet. Ausländische Mitglieder leisteten während des Nationalsozialismus zahlreichen Wissenschaftlerinnen entscheidende Hilfe bei der Emigration und der Flucht. Heute ist der GWI in 94 Ländern aktiv.

## Keine Lohndiskriminierung bei FHGR

Weniger Lohn für Frauen bei gleicher Arbeit? Nicht bei der Fachhochschule Graubünden.

von Simone Zwinggi

Die weiblichen und männlichen Angestellten der Fachhochschule Graubünden (FHGR) verdienen etwa gleich viel. Das hat eine Lohnvergleichsanalyse ergeben. Dabei wurde – unter Berücksichtigung von Qualifikations- und Arbeitsplatzmerkmalen – kein signifikanter Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern festgestellt, wie die FHGR in einer Mitteilung

# 1,1

Prozent

mehr Lohn erhalten Frauen gegenüber den Männern an der **Fachhochschule Graubünden**.

schreibt. Gemäss der Analyse verdienen Frauen zur Zeit der Überprüfung 1,1 Prozent mehr als Männer. Die Lohnvergleichsanalyse sei für den Referenzmonat Dezember während der Berichtsperiode vom 1. Juli 2020 bis 30. Juni 2021 durchgeführt worden, heisst es weiter.

Zur Lohnvergleichsanalyse kam es, weil Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitenden im Rahmen der Revision des Gleichstellungsgesetzes

vom 1. Juli 2020 damit beauftragt wurden. Ebenso müssen die Ergebnisse öffentlich gemacht werden.

### Ziel: 30 Prozent Frauen im Kader

Gemäss Mitteilung hat sich die FHGR zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil im Kader- und Dozierendenstellen auf mindestens 30 Prozent bis im Jahr 2026 zu steigern. Im Referenzmonat waren in diesen Stellenprofilen 23 Prozent Frauen beschäftigt.